

Montag, 16. Dezember 2019, Frankenberger Allgemeine / Lokales

„Sie sind ein Parade-Volksbänker“

Dieter Ohlsen, Vorstand der Frankenberger Bank, geht in Ruhestand

VON JÖRG PAULUS



Zu seiner Verabschiedung hatte Dieter Ohlsen (3. von links) seinen ersten Arbeitsvertrag mitgebracht und die seines Vaters und Großvaters, die ebenfalls bei der Genossenschaftsbank arbeiteten. Mit ihm im Bild die Redner der Feierstunde: (von links) Aufsichtsratsvorsitzender Martin Ernst, Marco Schulz (Vorstand Genossenschaftsverband), Richard Klos (ehemaliger Prokurist), Uwe Fröhlich (Vorstand DZ-Bank) und Vorstand Ralf Schmitt. Foto: karl-hermann völker

Frankenberg – Dieter Ohlsen, Vorstand der Frankenberger Bank, ist am Freitag in den Ruhestand verabschiedet worden. An der Feierstunde in der Walkemühle nahmen 130 Gäste aus Bankenwesen, Politik, Wirtschaft und Kommunen sowie Familie, Freunde und Mitarbeiter teil. Die Redner würdigten Ohlsens Engagement für die Entwicklung der Bank. Der 63-Jährige arbeitete 46 Jahre lang bei der Raiffeisenbank, davon 40 Jahre im Vorstand.

„Sie sind ein Parade-Volksbänker“, sagte Marco Schulz, Vorstand des Genossenschaftsverbandes, und verlieh Ohlsen die

Ehrennadel in Gold des Verbandes. Ohlsen habe immer das Wohl der Mitglieder, Kunden und der Region vor Augen gehabt. „Und wie ich Sie kenne, werden Sie die Geschicke Ihrer Heimat weiter mitbestimmen“, sagte Schulz mit Blick auf die ehrenamtlichen Tätigkeiten des Dainroders – etwa bei der Frankenger Tafel und beim Kulturring.

Schulz und Uwe Fröhlich (Vorstand DZ-Bank) würdigten das Engagement Ohlzens in verschiedenen Gremien der genossenschaftlichen Gruppe. „Sie sind immer optimistisch mit Veränderungen umgegangen und haben die Dinge angepackt, statt auf jemanden zu warten, der einem sagt, wie es gehen sollte“, lobte Fröhlich. Dass Ohlsen bei der Frankenger Bank „wohl nicht so einfach zu ersetzen“ sei, sehe man daran, dass seine Nachfolge im Vorstand durch ein Duo besetzt wird: Mario Seitz und Stephan Wilke.

Weiter im Vorstand bleibt Ralf Schmitt, der seinen Vorstandskollegen als Führungspersönlichkeit beschrieb. Und Ohlsen habe Ende der 90er die Chancen erkannt, die die Fusion der Raiffeisenbanken im Altkreis zur Frankenger Bank boten. „Heute wissen wir, dass das nicht die schlechteste Lösung war.“

Und Schmitt berichtete von dem Verhältnis der beiden Vorstände zueinander: „Wir sitzen seit 19 Jahren Tür an Tür und haben es immer geschafft, um 12.30 Uhr zusammen essen zu gehen – egal was war. Ende des Jahres gebe ich dich deiner Frau zurück – dann darf sie mittags mit dir essen“, sagte Schmitt mit einem Tipp an Waltraud Ohlsen: „Du solltest für ihn immer Stracciatella-Eis in der Kühltruhe haben.“

In den vergangenen Wochen habe sich Dieter Ohlsen nicht anmerken lassen, dass er am Jahresende in Ruhestand geht, berichtete Aufsichtsratsvorsitzender Martin Ernst. „Er war immer noch am Gas“, sagte Ernst über den leidenschaftlichen Motorradfahrer Ohlsen. Ernst dankte dem 63-Jährigen „für die immer vertrauensvolle Zusammenarbeit“ und riet ihm, im Ruhestand nichts aufzuschieben, was er gerne machen möchte.

Richard Klos, ehemaliger Prokurist aus Hatzfeld, beschrieb Ohlsen als konservativ und bodenständig. „Das bedeutet aber nicht, dass er rückständig und von gestern wäre. Aber Dieter hat nie verges-

sen, woher er kommt.“

Woher er kommt, davon berichtete Dieter Ohlsen als Schlussredner dann selbst. Schon sein Vater und Großvater waren Rechner in der Genossenschaft. „Solche Menschen haben sich Vertrauen in der Region erworben. Sie haben den Boden bereitet, auf den wir aufgebaut haben.“ Ohlsen dankte Mitarbeitern, Aufsichtsräten, Mitgliedern, Kunden und seiner Familie und zitierte Friedrich Wilhelm Raiffeisen mit seiner Genossenschaftsidee: „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele.“

Und den Gästen seiner Feierstunde, die später in die Weihnachtsfeier der Frankenberger Bank übergang, rief Ohlsen zu: „Wir sehen uns in einer anderen Rolle.“